

bereits ein Führungsanspruch der Kommunisten angemeldet, aber die Führung war als eine geistige gedacht.

Als Aufgabe der Kommunisten wird es angesehen, der Arbeiterklasse das »richtige«, das Klassenbewußtsein zu vermitteln. Durch die Kommunisten müsse die Arbeiterklasse zum Bewußtsein ihrer selbst gebracht werden.

h) Die Bemühungen der Kommunisten um die Schaffung des Klassenbewußtseins haben ihren gedanklichen Ansatz in ihren anthropologischen Vorstellungen, denen zufolge sich das Bewußtsein der Menschen grundsätzlich nach ihrer sozialökonomischen Lage richte, indessen hinter der Entwicklung der sozialökonomischen Verhältnisse deswegen zurückbleibe, weil ihr Denken von Natur aus langsam und außerdem Manipulationen der feindlichen Klasse ausgesetzt sei. Es sei Pflicht der Menschen mit dem richtigen Bewußtsein, die Menschen mit dem zurückgebliebenen oder manipulierten Bewußtsein zum richtigen, dem revolutionären Bewußtsein zu bringen. So wird die Bildung dieses Bewußtseins für eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunisten gehalten. Sie wird nicht als Manipulation angesehen, weil sie die Arbeiterklasse dahin ausrichte, ihre materiellen Interessen zu verfolgen, und diese mit den Zielen übereinstimmten, denen die gesellschaftliche Entwicklung nach ihrer objektiven Gesetzmäßigkeit zustrebe. Wenn es trotzdem den Kommunisten nicht gelungen ist, die ganze Arbeiterschaft unter ihrer Führung zu einen, so liegt das nach Lenin daran, daß es der Klasse der Kapitalisten gelungen sei, Teile der Arbeiterschaft zu korrumpieren (Arbeiteraristokratie).

i) Der Gedanke, die Kommunisten zu einer straffen Organisation zusammenzufassen, stammt von Lenin, der die Schaffung einer straff organisierten Partei von Berufsrevolutionären forderte, die es verstünden, die Massen um sich zu scharen und mit sich zu reiben (W. I. Lenin, Was tun?). Auf ihn geht die Bildung der marxistisch-leninistischen Parteien zurück, die für sich in Anspruch nehmen, allein die objektiven Interessen des Proletariats zu vertreten und in der Lage zu sein, die objektive Gesetzmäßigkeit der Geschichte zu erfüllen. Die marxistisch-leninistische Partei sieht sich so als Vortrupp der Arbeiterklasse (Avantgarde des Proletariats) an.

j) Das Ziel der marxistisch-leninistischen Partei unter kapitalistischen Verhältnissen ist das Zerschlagen des von der Bourgeoisie beherrschten Staates. Der Weg dahin ist die Machtergreifung durch die Kommunisten. Auf welche Weise die Macht ergriffen werden soll, ist eine Frage der Taktik und richtet sich nach den gegebenen Umständen. Über sie haben sich im kommunistischen Lager Meinungsverschiedenheiten entwickelt. In der Regel wird die Gewaltanwendung für das einzig mögliche Mittel gehalten. Der chinesische Kommunismus meint, ein anderes Mittel käme überhaupt nicht in Frage. Der Kommunismus Moskauer Provenienz hält dagegen auch den friedlichen Weg für möglich, d. h. den Weg über einen Sieg bei den Wahlen zu den Volksvertretungen. Wenn dann die Bourgeoisie den erwarteten Widerstand gegen die Umwälzungen der ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Ordnungen leiste, soll dieser aber durch Gewalt gebrochen werden, so daß auch der »friedliche Weg« Gewaltanwendung einschließt.

k) Georg Brunner (Entwurf einer Verfassungstypologie sozialistischer Staaten, S. 50) meint, die Kategorie »Staatstyp« sei wissenschaftlich unbrauchbar, weil sie auf der Formationslehre der marxistisch-leninistischen Ideologie beruhe. Das trifft sicher auf der Klassifizierung der »nichtsozialistischen« Staatstypen nach marxistisch-leninistischer Staatstheorie zu. Die Bezeichnung des sozialistischen Staates als Staatstyp kann dagegen